

Wo sind die Ohrlöcher hin?

Jörn Schlönvoigt verriet ZEUS Geheimnisse

Von Michelle Franz

ISERLOHN. Vor einer Woche war es so weit: der langersehnte Auftritt von Jörn Schlönvoigt in der Eishalle. Viele Eisläufer von Jung bis Alt versammelten sich dort, um den „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“-Star zu sehen. Michelle Franz hat die Möglichkeit für ein ZEUS-Interview genutzt.

In seinen ersten Monaten als Schauspieler sei es ihm oft passiert, dass die Leute ihn auf der Straße mit Philip Höfer angesprochen haben, verrät Jörn Schlönvoigt. Auf die Frage, ob er sich mit seiner Rolle identifiziert, antwortete er, dass er sich in einigen Szenen schon wiedererkennt. Für ihn ist jede Szene eine Herausforderung, seine Gefühle und Emotionen sind nicht gespielt. Auch nach der Szene „Verenas Tod“ hat er mitgeföhlt und hinterher - beim Anschauen - mitgeweint. Besonders schwer fallen ihm eher die kleinen Szenen, wie zum Beispiel, einfach nur in ein Restaurant kommen zu müssen.

Außerhalb der Dreharbeiten ist Jörn gut mit Raúl Richter, der Dominik Gundlach spielt, befreundet. Wie in „GZSZ“ ist er auch privat mit Sila Sahin (Ayla Özgül) liiert. Dass Jörn vor allem bei den weiblichen Fans so beliebt ist, ist für ihn eine Bestätigung, dass das, was er macht, gut ist. Natürlich hat Prominenz auch negative Seiten: Jörn hat beispielsweise wenig Zeit für Freunde und Familie. Das

würde er gerne ändern, weil ihm seine Familie und seine Freunde sehr wichtig sind. Vor seiner Schauspielkarriere hat Jörn eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann gemacht, aber hätte sich nicht vorstellen können, dort zu arbeiten. Neben seiner „GZSZ“-Rolle ist er Sänger und legt als DJ auf. Oft wird er auch zu Shows eingeladen - wie zu „Let's Dance“ auf RTL. Allerdings sagte er dazu, dass er nie wieder tanzen möchte, weil es sehr anstrengend war. Auch zu „Mein Mann kann“ (Sat 1) wurden er und Sila eingeladen. Zu Jörns Aufgaben dort gehörte es, sich fünf Ohrlöcher stechen zu lassen. Davon war aber am Samstag nichts mehr zu sehen. Er selbst war auch froh, dass die Löcher so schnell verheilt waren. „Es kann ja nicht sein, dass Philip Höfer plötzlich fünf Ohrlöcher hat“, sagte Jörn. Das Geld, das bei dieser Show eingebracht wurde, kam einem guten Zweck zugute. Auf die Frage, was er sich für die Zukunft wünscht, antwortete er, dass er eine Familie gründen will, mit zwei bis drei Kindern und einem Haus mit Garten.

Nach dem Interview sagte Jörn ein paar Worte, gab Autogramme und ließ sich mit seinen Fans fotografieren. Gegen 22 Uhr gab er die Eisprinzessin 2011/2012 bekannt: Gewonnen hat die 14-jährige Diana Esoulov, die damit überhaupt nicht gerechnet hatte und sich somit noch mehr freuen konnte. Am 17. Dezember gibt es die nächste große Veranstaltung in der Eishalle. Die „Ice Experiences“ starten um 19 Uhr.



Jörn Schlönvoigt nahm sich die Zeit, um Michelle Franz ein Interview zu geben. Foto: ZEUS

ZEUS INSIDE

ZEUS trifft sich das nächste Mal am Dienstag, 29. November, um 17 Uhr im Wichelhovenhaus! Und jeder von Klasse 8 bis Stufe 13 kann dabei sein und mitmachen!!!



Wichelhovenhaus Telefon 02371/822-232 Jenny Katz
Theodor-Heuss-Ring 4-6 -239 Torsten Lehmann
58636 Iserlohn E-Mail: zeus@ikz-online.de
Internet: www.ikz-online.de/zeus Telefax 02371/822-220
Die Jugendseite des Iserlohner Kreisanzeigers erscheint mit Beiträgen von Märkisches Gymnasium Iserlohn: Nicole Dimerski, Stufe 12; Hans-Prinzhorn-Realschule Hemer: Michelle Franz, Klasse 9e.

„Szia“ in Nyíregyháza oder hier?

30 Zehnt- bis Zwölftklässler des MGI waren kürzlich zu Gast in Ungarn / Enge Bindungen geknüpft

Von Nicole Dimerski

ISERLOHN. Beim diesjährigen Austausch des Märkischen Gymnasiums mit dem Kőlcsey-Gymnasium in Iserlohns Partnerstadt Nyíregyháza waren 30 Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 12 dabei. Begleitet auf der Reise nach Ungarn wurden sie von ihren Lehrern Kirsten Reiche und Gerd Müller-Aßhauer.

Nachdem die ungarischen Schüler des Kőlcsey-Gymnasiums, Partnerschule des Märkischen Gymnasiums Iserlohn, bereits im Juni in Deutschland gewesen sind, wurden im Oktober nun auch die deutschen Schüler in ihren Gastfamilien in Ungarn aufgenommen.

Begrüßt wurden die Iserlohner von den ungarischen Schülern mit einem selbst erstellten Banner, auf dem der Schriftzug „Herzlich Willkommen“ mit der deutschen und ungarischen Flagge abgebildet war. Das Ganze war über dem Eingang der Schule aufgehängt worden. Der Schulleiter des Gymnasiums, Lajos Kaluczka, hieß die Gast Schüler auch ganz persönlich willkommen.

Viele der Beziehungen, die sich im Juni gebildet hatten und über das Internet aufrecht gehalten worden waren, konnten bei diesem Austausch noch weiter ausgebaut werden. Nachmittags gestalteten die Gastfamilien die Ausflüge selbst, was einen großen Teil zur Festigung persönlicher zwischenkultureller Beziehungen für die Schüler beider Länder beitrug.

Nach kurzer Zeit begrüßten sich auch die Iserlohner untereinander in der ungarischen Sprache mit „Szia“ (sprich, wie im Englischen: See ya). Ein besonders wichtiger und interessanter Programmpunkt für die deutschen Jugendlichen war es, in den deutlich locker gehaltenen Unterrichtsstunden das Klima der ungarischen Schule selbst mitzuerleben und ihr eigenes Schulleben damit vergleichen zu können. Abgesehen davon konnten die Gäste einen Einblick in den Schulkantinenalltag bezüglich der Essensorganisation bekommen, deren Struktur der Mensa des Märkischen Gymnasiums als Vorbild dienen könnte.

Verwunderlich war, dass in Iserlohns Partnerstadt zahlreiche Autos Reklame für den Iserlohner Kreisanzeiger führen: Im Nummernschild hatten sie das Kürzel „IKZ“. Oder was das wohl doch nur ein Zu-



Bestens gelaunt haben sich die Schülerinnen des Märkischen Gymnasiums Iserlohn während ihres Ungarn-Aufenthaltes präsentiert. Denn neben einer Menge Wissenswertem über Kultur und Geschichte kam die Freizeit nicht zu kurz. Fotos: Nicole Dimerski

fallen? Bei der Besichtigung des Lego-Werkes in Nyíregyháza fielen den Schülern allerdings auch Autos mit den Buchstabenkombinationen „Lego“ und sogar „Duplo“ auf. Das alles resultiert aus der Tatsache, dass Kennzeichen in Ungarn zentral von Budapest aus nach dem Prinzip „AAA + Zahl“ vergeben werden. Sind alle A's aufgebraucht, geht es mit „AAB + Zahl“ weiter. So kam das IKZ-Kennzeichen zustande.

Bei der Tagesfahrt in den Nationalpark in Hortobágy und beim Ausflug in die umliegende Puszta - eine baum- und vegetationsarme Landschaft, die ursprünglich nur als Viehweide genutzt werden konnte -

wurden die Schüler auf Kut-schen durch die weite Landschaft transportiert. So konnten sie viel über das frühere ländliche Leben erfahren und lernten hautnah interessante und ungewöhnliche Tiere wie zum Beispiel die Wollschweine kennen.

Doch der Schüleraustausch mit Ungarn bietet generell nicht nur neue Erfahrungen im interkulturellen Bereich, sondern auch das geschichtliche Allgemeinwissen der Schüler wird bereichert. In der siebtgrößten Stadt Ungarns, Nyíregyháza, kann man unzählige historische Statuen finden. So ist auch das Rathaus der Stadt allein schon aus architektonischer Sicht einen

Besuch wert. Mit prunkvollen Porträts in Goldrahmen, Holzverkleidungen, Marmortreppen und Säulen erinnert es an einen alten Palast, wie viele historische Gebäude in Ungarn. Der Ausflug in die Stadt Debrecen bot, neben ausgiebigen Einkaufstouren, die Möglichkeit zur Besichtigung der reformierten Großkirche und der Universität. Der Besuch im zweitgrößten Zoo Ungarns zeigte den Schülern zudem eine enorme Artenvielfalt und war eine willkommene Abwechslung zu den ehrwürdigen und alten Bauten der Städte.

Einen besonders tiefen Einblick in die Geschichte Ungarns wurde den Gästen beim Besuch der Burg in Eger ermöglicht, die im Jahr 1552 gegen die Türken trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit durch strategische Überlegenheit erfolgreich verteidigt werden konnte. Die Schüler lernten, wie die Besatzung der Burg in dunklen unterirdischen Gängen die Entfernung der nahenden türkischen Soldaten durch vibrierende Erbsen auf Trommeln oder vibrierendes Wasser auffindig machen konnten.

Mittwochs wurde für die deutschen Gastschüler eine besondere und unvergleichbare Musikstunde gehalten, die im hohen Maße außergewöhnliche Talente im Spielen von Instrumenten und im Singen darbot. Zudem konnten die Iserlohner eine besondere Feierstunde in der Aula miterleben: Szenen und Darbietungen zur Erinnerung an den niedergeschlagenen Volksaufstand von 1956.

Der Abschied von den Austauschschülern fiel allen ä-

berst schwer. Die Tränen, die zum Abschied flossen, lassen darauf schließen, dass einige Freundschaften über das Austauschprogramm hinaus noch lange halten werden, was also den Zweck vollends erfüllt.

Neben der Woche, die die deutschen Schüler in ihren Gastfamilien verbringen, beinhaltet das Austauschprogramm des MGI mit dem Partnergymnasium immer auch einen dreitägigen Aufenthalt in der Hauptstadt Budapest. Auch dort wurden die Iserlohner mit viel Geschichte konfrontiert. Das große und pompöse Parlament in Ungarn war eine der Hauptattraktionen. Die Besichtigung der Stadt vom Gellertberg aus war für die Schüler ein besonderes, im Gedächtnis bleibendes Ereignis und wurde als „absolutes Muss“ angesehen. Abgesehen davon lernten sie eine ungewöhnliche, doch äußerst komfortable und gut organisierte Infrastruktur des Verkehrsnetzes kennen, die es ermöglichte, sich ohne lange Wartezeiten schnell und selbstständig in der Stadt zu bewegen.

Rückblickend betrachtet, ist der Schüleraustausch mit Ungarn in vielerlei Hinsicht äußerst lohnend und für Schüler, die gerne internationale Kontakte knüpfen, neue Kulturen kennen lernen möchten und Interesse daran haben, sich geschichtlich weiterzubilden, nur empfehlenswert.



Verwunderung herrschte wegen des IKZ-Kennzeichens.



Der Besuch des Museums am Heldenplatz in Budapest stand auch auf dem dreitägigen Hauptstadt-Besichtigungsprogramm.